

M A R L O T H I N N E S

telos usic

BEETHOVEN | Piano Sonatas

2CD

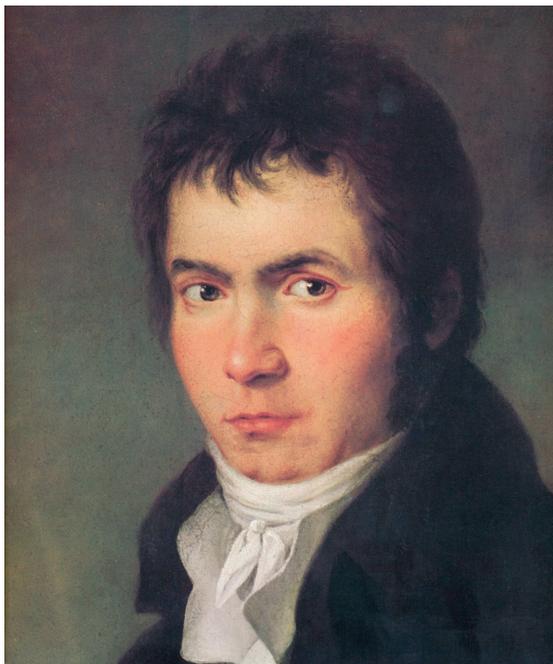
F Minor 2/1, C Minor 13 'Pathétique',
B Flat Major 22, C Sharp Minor 27/2 'Moonlight',
E Flat Major 31/3 'The Hunt', C Major 53 'Waldstein', F Minor 57 'Appassionata'



TLS256 St 2b, 8.8.2023
Keine Druckdaten.
SPIESZDESIGN 20230620c
1CD

Bildquelle:
Bildrechte:
Änderung gegenüber Vorentwurf: Tracklist

U1 Freigabe
 Gesamt-Freigabe 9.8.23 Krist



M A R L O T H I N N E S

BEETHOVEN | Piano Sonatas

CD 1

Piano Sonata No. 1, Opus 2/1 in F Minor

1. Allegro 03:21
2. Adagio 06:02
3. Menuetto – Allegretto 02:52
4. Prestissimo 04:13

Piano Sonata No. 8, Opus 13 in C Minor „Pathetique“

5. Grave – Allegro di molto e con brio 09:47
6. Adagio cantabile 04:28
7. Rondo – Allegro 04:20

Piano Sonata No. 11, Opus 22 in B Flat Major

8. Allegro con brio 06:59
9. Adagio con molta espressione. 08:09
10. Minuetto 03:18
11. Rondo – Allegretto 05:23

Piano Sonata No. 14, Opus 27/2 in C Sharp Minor „Moonlight“

12. Adagio sostenuto 05:06
13. Allegretto 02:10
14. Presto agitato 07:07

Total time: 73:46

CD 2

Piano Sonata No. 18, Opus 31/3 in E Flat Major „The Hunt“

1. Allegro 08:18
2. Scherzo – Allegretto vivace. 04:35
3. Menuetto – moderato e grazioso 04:23
4. Presto con fuoco 04:15

Piano Sonata No. 21, Opus 53 in C Major „Waldstein“

5. Allegro con brio 09:49
6. Introduzione – Adagio molto 03:27
7. Rondo – Allegretto moderato – Prestissimo 09:05

Piano Sonata No. 23, Opus 57 in F Minor „Appassionata“

8. Allegro assai – Piu allegro 09:37
9. Andante con moto 06:13
10. Allegro ma non troppo – Presto. 07:53

Total time: 67:56

"Wir sind Zwerge, die auf den Schultern von Riesen sitzen, um mehr und Entfernteres als diese sehen zu können – freilich nicht dank eigener scharfer Sehkraft oder Körpergröße, sondern weil die Größe der Riesen uns emporhebt."

Bernhard von Chartres

Die Kraft des Geistesriesen

"Ich mag Beethovens Musik nicht!"

Tatsächlich habe ich diese Aussage – auch von Musikkollegen – schon mehr als einmal gehört, und sie ist für mich auch durchaus nachvollziehbar. Die Ruhelosigkeit, die haarsträubenden Aufschwünge in ungewohntes musikalisches Terrain, Schockmomente, kaum wehtschwingende Melodien – die selbstzufriedenen ihrer eigenen Schönheit zu huldigen scheinen –, nicht selten Absonderlichkeiten, die sich gegen jede traditionelle musikalische Empfindung bäumen ...

Oder wie ein französischer Kritiker noch um 1810 schrieb: *„Beethovens Werke sind oft bizarr und fast schon grotesk. Er führt uns in majestätische Höhen wie auf den Schwingen eines Adlers, nur um uns dann in tiefe Felsspalten zu stürzen als kriechende Insekten. Kaum hat er uns mit süßer Melancholie umschmeichelt, macht er den exquisiten Augenblick mit überbordenden barbarischen Akkorden zunichte. Zu viele Gegensätze zerreißen seine Musik. Die Harmonien beißen sich wie Tauben und Krokodile.“*

Ja, stimmt alles!

Aus meiner Sicht allerdings – aus der Sicht eines Beethovenianers – empfinde ich seine Musik eher als die Ambivalenz des Menschseins, die in unübertroffener Meisterschaft musikalisiert wurde.

Dass Beethoven eben als Mensch ein äußerst problematischer Charakter war und die wunderbaren Eigenschaften, die er als Komponist ins Feld führte, als Erdenbürger meist nicht zu nutzen und zu bündeln wusste, wurde oftmals aus unterschiedlichen, durchaus

seriösen Quellen überliefert. Seine Launenhaftigkeit, seine Ruppigkeit – sein Raptus, wie seine Ersatzmutter Helene von Breuning die stark ausgeprägte dialektische Wesensart, mit der er sein ganzes Leben lang zu kämpfen hatte (und die auch Teil seines musikalischen Duktus' ist) bezeichnet hatte – waren bekannt und gefürchtet, auch unter seinen Freunden, und sorgten nicht selten für Missmut.

Aber das interessiert eher anekdotisch als musikalisch. Fakt ist, daß Ludwig van mit seinen höchst modern anmutenden musikalischen Ideen der Zeit weit voraus war und selbst heute noch mit seiner Tonkunst nahezu provozierend vor uns steht.

Das macht ihn zu einem der interessantesten und schwierigsten – auch am schwierigsten zu rezipierenden – Komponisten der Musikgeschichte seiner Epoche.

Die große Form, die zwingenden Formverläufe – gerade in der Sonatenhauptsatzform, die er prägte wie kaum ein anderer und in der er sich sicher fühlte –, die Gestaltung von Charakteren und Spannungen in seiner Musik, die Artikulation und Akzentsetzung, die subto-piano Herausforderungen, seine nadelstechenden Sforzati, meist an unerwarteten Taktstellen und, und... Diese vielen Eigenheiten, diese unzähligen Eigenwilligkeiten hörbar zu machen, dies alles darzustellen, ist schon für den Interpreten äußerst schwierig, aber eben auch für den Rezipienten keineswegs leicht. In den Klaviersonaten, wo der Interpret zwangsläufig alles alleine gestaltet, kein Orchester stützt, keine Kammermusikpartner die Last mittragen, muss der Spieler Farbe bekennen – und wie. Allein die geforderte manuelle Handwerkskunst übersteigt fast die Anforderungen des Schwersten von allem, was nach Beethoven kam - manches Brio, Presto oder auch Prestissimo (dann noch im alla breve!) geht wirklich an die Grenze des Spielbaren auf einem modernen Flügel – gerade dann, wenn man

den musikalischen Zusammenhang trotz dieser Tempi deutlich aufzeigen will.

Doch wenn man sich darauf einlässt, Beethovens *Bizzarrie* mitzumachen und es zulässt, daß er den Spieler und damit den Hörer an die Hand nimmt – beide durch seinen Kosmos führt und seinen Genius sprechen lässt –, ja dann bleibt tiefes Berührtsein, Staunen, Dankbarkeit und auch Sternenstaub zurück.

Ein kluger Regisseur und Everding-Schüler hat mir gegenüber einmal scherzhaft geäußert, als das Gespräch auf den großen Komponisten kam, daß seine Musik doch nur aus kleinsten Motiven, Dreiklängen und Tonleitern bestehe. Ja, verrückterweise stimmt auch das. Doch Beethovens Geisteskraft – sein Feuergeist – und die Fähigkeit, das musikalische Material in eine eigene Logik und höhere Ordnung zu setzen, ist eben einmalig und befähigte ihn, eine absolute Musik zu erschaffen, die in ihrer Intensität, Ernsthaftigkeit, auch in ihrem herrlichen Humor und ihrer ewig modernen Originalität mit nichts zu vergleichen ist – und für mein Empfinden uns darüber hinaus noch Liebe und Großherzigkeit schenkt.

„Heimlich im Stillen hoffe ich wohl selbst noch etwas aus mir machen zu können, aber wer vermag nach Beethoven noch etwas zu machen?“, vertraute der 18-jährige Franz Schubert einem Freund an.

Dem will ich nichts mehr hinzufügen.

Über die vorliegende Einspielung:

Als mein Produzent und Freund Joachim Krist, der mich bereits für Beethovens Violinsonaten mit Ingolf Turban zusammenbrachte und mich auch immer inspirierend bei anderen Studio-Aufnahmen begleitete, fragte, ob ich an einer neuen Produktion mit gewichtigen Klaviersonaten Beethovens für *telos music* interessiert sei, war die Antwort JA!, jubelnd, ohne zu zögern. Welch' wunderbare Herausforderung, die mit diesem Doppel-

album vielleicht noch gar nicht zu Ende ist.

Auf der vorliegenden Aufnahme beginnend mit der ersten Sonate, der kleinen f-Moll op. 2/1, über die Pathétique op. 13, die genialische B-Dur op. 22, über die Mondschein op. 27/2, die Jagd op. 31/3 und Waldstein op. 53 entsteht bis zur Appassionata eine wundersame Reise, die Beethovens kompositorische Evolution – nicht nur in seinem Klaviersonatenkosmos – vom Frühwerk bis zur mittleren Periode spannend aufzeigt. Daß das Opus 57 in f-Moll – die sogenannte Appassionata, oder treffender: die Tragische – diese Einspielung beschliesst, ist kein Zufall:

Laut Czerny betrachtete Beethoven diese Sonate als seine größte und wichtigste.

Nur das viel später entstandene Opus 106 (Hammerklavier) kommt noch über die verstörende kolossale Kraft dieser kosmischen Katastrophe in f-Moll hinaus.

Tatsächlich hat es nach dem Opus 57 einige Jahre gebraucht, bis er sich wieder der Klaviersonate widmete. Die Appassionata markiert eine merkwürdige Zäsur und bildet im eindrucksvollen Werk der mittleren Periode (von op. 31/1 bis op. 81a) den höchsten Gipfel.

Ich habe mich bewusst dafür entschieden, von eigenen ausführlichen, analytischen Betrachtungen zu den einzelnen Sonaten abzusehen, da bereits herausragende Sekundärliteratur vorliegt:

Carl Czerny als Schüler, späterer Freund und Urauführer einiger Werke Beethovens ist mit seinem Buch „Über den richtigen Vortrag der sämtlichen Beethoven'schen Klavierwerke“ wahrscheinlich die reinste Quelle. Der interessante Aufsatz „Tempo and Character in Beethoven's Music“ von Rudolf Kolisch ist ein wunderbarer Beitrag zu der viel diskutierten Tempo-Problematik, und nicht zu vergessen Jürgen Uhdes Analyse der 32 Sonaten legen hier eine feine wissenschaftliche Klarheit und Einsicht vor, die ihresgleichen sucht.

TLS256 St 2b, 8.8.2023 <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Keine Druckdaten. SPIESZDESIGN 20230620C 1CD	Bildquelle: Bildrechte: Änderung gegenüber Vorentwurf: Tracklist	<input type="checkbox"/> U1 Freigabe <input checked="" type="checkbox"/> Gesamt-Freigabe 9.8.23 Krist
---	--	--



In der Musik liegt die Wahrheit verborgen und die subjektive Suche danach ist für Interpreten der eigentliche Antrieb und die Essenz des musikalischen Tuns – im besten Falle.

Möge dem Hörer diese Einspielung Freude bereiten und gleichzeitig mein persönliches Ringen um den Kern der Musik des Geistesriesen Beethoven widerspiegeln.

Marlo THINNES im März 2023

Marlo Thinnès, Klavier

Sein Studium absolvierte Thinnès in Saarbrücken an der Hochschule für Musik beim Cortot-Alumnus Jean Micault sowie bei Robert Leonardy. Er ist Preisträger mehrere int. Wettbewerbe und war Meindl-Stipendiat. Solo-Auftritte in der Albert Hall in London und der Opéra Bastille in Paris gehören ebenso zu seiner Vita wie

viele weitere unterschiedlichste Aktivitäten. Seine Arbeit als Kammermusiker gipfelte in der von der Fachpresse gefeierten Gesamteinspielung der Sonaten für Klavier und Violine von Beethoven, die er gemeinsam mit dem Münchner Geiger Ingolf Turban vorgelegt hat.

In wiederum ganz anderem künstlerischen Duktus steht das Projekt Venerem, das Thinnès mit seiner Frau, der Sopranistin Laureen Stoulig lanciert. Die Formation besteht aus vier Musikern, die ihre unterschiedlichen musikalischen Wurzeln zu einer Kunstmusik verbinden, die in ihrer Art einmalig ist. Die Arrangements für die spezielle Kombination aus Stimme, Klavier, elektronischem Bass und Schlagzeug – auf größtenteils Alte Musik – stammen aus Thinnès' Feder. Er lebt zusammen mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern auf einem Bauernhof in Lothringen.

"We are like dwarves sitting on the shoulders of giants, in order to see more, and things that are more distant, than they did – not because our sight is superior or because we are taller than they, but because they raise us up, and by their great stature add to ours."

Bernard of Chartres

The power of an intellectual giant

"I don't like Beethoven's music!"

I have actually heard people say this – even musician colleagues, and I can understand their reasons: Beethoven's agitated restlessness, his risky, hair-raising ventures into uncharted musical territory, those moments of shock... We hardly find any sweeping melodies playing complacent homage to their own beauty. Instead, we are not seldom confronted with outlandish ideas that rebel against any sort of traditional musical sensibility.

As a French critic wrote around 1810: *"Beethoven's works are often bizarre and almost grotesque. At times he soars to majestic heights on the wings of an eagle; at others, he is slithering along amidst rocky pathways. He first fills the soul with sweet melancholy, only to shatter such an exquisite moment with a blast of barbaric chords. His harmonies seem to be locked in fierce battle with one another, like doves and crocodiles."*

Indeed, the description is fitting!

Nevertheless, as a Beethoven devotee, I view his legacy as the expression of the true ambivalence of the human condition, which he set to music in unrivaled mastery.

We know quite well that Beethoven was thoroughly problematic as a human being. As a mere earthly dweller, he was not able to channel the admirable qualities he displayed as a composer: this is confirmed by a number of respectable historical documents. Helene von Breuning, Beethoven's "ersatz mother", referred to his

Raptus, that utterly dialectic essence with which he struggled during his entire life (and which was nevertheless an integral part of his musical style). His moodiness and gruffness were well known and widely feared, even by his friends, and often gave rise to moments of displeasure and embarrassment.

But that is only of anecdotal, not musical interest.

The fact is that Ludwig, as a musician, was well ahead of his time. His musical ideas still seem modern today; now, as ever, his outstanding art of composition continues to provoke us.

That makes him one of the most fascinating and baffling composers of his time, as well as one of the most difficult ones to digest.

Beethoven's music, with its overarching form, its compelling structures – particularly his mastery of sonata form, in which he felt utterly at ease and upon which he exerted a lasting influence like no other – his brilliant invention of original characters, the buildup of tension and contrast, the quirky articulations and accents, the *subito piano* challenges, the needle-sharp sforzandos (often falling on unexpected beats)... To make that countless multitude of traits and peculiarities audible, to act them out and fill them with life, is an extremely difficult undertaking for any interpreter, and certainly not an easy experience for the listener, either.

In the piano sonatas, the performer has to enact everything himself, without the backing of an orchestra, and without a chamber music partner who might share the burden. Here, the player assumes full responsibility for his decisions.

The manual skill required to play these works almost surpasses most of the technical challenges we might encounter in any post-Beethoven piano music: certain "Con brio", "Presto", or "Prestissimo" tempi (with an *alla breve* time signature!) verge upon the limits of what can be played on a modern grand, particularly if the

TLS256 St 2b, 8.8.2023 <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Keine Druckdaten. SPIESZDESIGN 20230620c 1CD	Bildquelle: Bildrechte: Änderung gegenüber Vorentwurf: Tracklist	<input type="checkbox"/> U1 Freigabe <input checked="" type="checkbox"/> Gesamt-Freigabe 9.8.23 Krist
---	--	--

performer strives to bring out the musical relations and connections with clarity, in spite of these tempi.

But if we are willing to play along with Beethoven's bizarreness, if we allow him to take us – performer and listener – by the hand, letting him guide us through his universe and allowing his genius to speak for itself, then we are profoundly moved; we are left with astonishment, gratitude, and a handful of stardust.

I was once in conversation on this subject with a perceptive theater director (a pupil of August Everding); almost in jest, he noted that in reality Beethoven's music is only made up of tiny motifs, triads, and scales. That is indeed the case, incredible though it may seem. But the power of Beethoven's fiery intellect and his unique capacity of subjecting musical material to his own logic and subsuming it under a higher order enabled him to create a kind of absolute music that is unrivalled anywhere else by virtue of its intensity and earnestness, as well as by virtue of its marvelous humor and originality which shall always remain modern. What is more, I find that this music rewards us with love and generosity.

When Schubert was eighteen, he confided to a friend: *"Secretly, I hope to be able to make something of myself, but who can do anything after Beethoven?"*

I have nothing to add.

About this recording

Producer Joachim Krist already brought me together with Ingolf Turban for Beethoven's violin sonatas and has stood as an inspiration at my side in further studio productions, becoming a good friend. When he asked me if I would be interested in making a new recording of some of the most important Beethoven piano sonatas for the *telos music* label, I enthusiastically responded "YES!" without any hesitation. What a thrilling challenge! Hopefully, this release is only the beginning.

On the current double CD, we set out on a marvelous journey with Beethoven's first sonata, the "little" F Minor Sonata Op. 2/1, continuing with the "Pathétique" Op. 13, the brilliant B Major Sonata Op. 22, the "Moonlight" Sonata Op. 27/2, the "Hunt" Op. 31/3, the "Waldstein" Sonata Op. 53, and concluding with the "Appassionata": these works offer thrilling insight into Beethoven's evolution as a composer (not only in the piano sonata genre), ranging from the early to the middle period. His Opus 57 in F Minor – the so-called "Appassionata", or, more fittingly, the "Tragic" Sonata – closes this choice of works.

Indeed, according to Czerny, Beethoven viewed the "Appassionata" as his greatest and most important work in this genre.

The only Beethoven piano sonata capable of surpassing the colossal power of that cataclysmic cosmic event in F Minor is the "Hammerklavier" (Opus 106), written much later. Indeed, after having finished Opus 57, Beethoven went through a hiatus of several years before returning to the genre. The "Appassionata" marks a strange, abrupt caesura in his output: moreover, in Beethoven's remarkable middle period (from Op. 31/1 to Op. 81a), it represents the summit.

I have deliberately chosen to forego extensive analytical remarks, particularly since there is outstanding literature on the subject. Carl Czerny, with his essay "On the proper performance of all Beethoven's works for piano," is probably the purest source: Czerny was Beethoven's pupil, later became his friend, and premiered several of his works. Rudolf Kolisch's interesting essay "Tempo and character in Beethoven's music" is likewise an excellent contribution to the often-discussed tempo issue. And of course, we must not forget Jürgen Uhde's analysis in book form (*Beethovens 32 Klaviersonaten*), a work unrivalled in terms of scientific clarity and penetrating insight.

Truth lies hidden in music, and the subjective quest for that concealed truth is the driving force and the essence of a performer's musical activity, in the best of cases. I simply hope that this recording may provide many hours of listening pleasure while faithfully reflecting my personal struggle to attain the core of the music of Beethoven, that utter intellectual giant.

Marlo Thinnès, March 2023

Marlo Thinnès, piano

Marlo Thinnès studied at the Hochschule für Musik Saar (Saarbrücken) with Prof. Jean Micault (a former pupil and assistant of Alfred Cortot) and with Prof. Robert Leonardy.

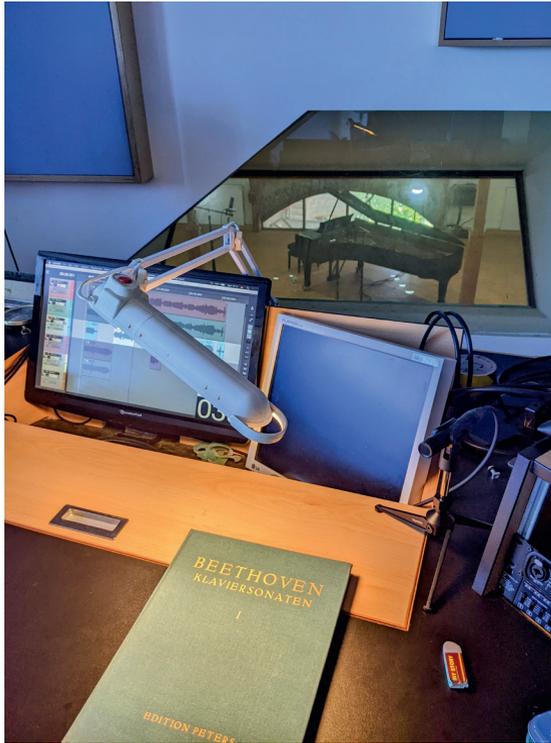
He has won prizes in a number of international competitions, was the holder of a Meindl scholarship, and has performed in some of Europe's most famous concert halls including the Royal Albert Hall in London and Opéra Bastille in Paris.

His chamber music activities culminated in a complete recording of Beethoven's sonatas for violin and piano with Munich violinist Ingolf Turban, released to wide critical acclaim.

Other artistic activities have taken him much farther afield: for instance, the "Venerem" project he launched with his wife, soprano Lauren Stoulig. The ensemble brings together four musicians from the most diverse artistic backgrounds to form a special type of classical music, unique in its genre. Mostly based on early music, the arrangements for voice, piano, electronic bass and drums are of Marlo Thinnès's own pen.

He lives with his wife and his two daughters in a farmhouse in the French region of Lorraine.





Also available



TLS248

Recording dates:

Sonatas No. 8, 14, 21 and 23 recorded 29-31 August 2022,
Sonatas 1, 11 and 18 recorded 14-16 February 2023

Recording location: Floisdorf, Germany, Telos Music Studio

Recording producer: Joachim Krist

Recording engineer, editing & mastering: Asparuh Tashev

Program notes: Marlo Thinnés

Translations: Stanley Hanks

Graphic design: SPIESZDESIGN

Cover design: Friedhelm Siffrin

Piano: Steinway & Sons D 579485

Photos provided by: Christoph Behrmann, Mannheim, Marlo Thinnés,
Wikimedia Commons: Beethoven, Gemälde von Josef Willibrord Mähler

© + © 2023 MuSiCa Network GmbH
www.telosmusic.de
TLS 256

TLS256 St 2b, 8.8.2023
Keine Druckdaten.
SPIESZDESIGN 20230620c
ICD

Bildquelle:
Bildrechte:
Änderung gegenüber Vorentwurf: Tracklist

U1 Freigabe
 Gesamt-Freigabe 9.8.23 Krist

MARLO THINNES

BEETHOVEN | Piano Sonatas

CD 1

Piano Sonata No. 1, Opus 2/1 in F Minor

1. Allegro 03:21
2. Adagio 06:02
3. Menuetto – Allegretto 02:52
4. Prestissimo 04:13

Piano Sonata No. 8, Opus 13 in C Minor „Pathétique“

5. Grave – Allegro di molto e con brio 09:47
6. Adagio cantabile 04:28
7. Rondo – Allegro 04:20

Piano Sonata No. 11, Opus 22 in B Flat Major

8. Allegro con brio 06:59
9. Adagio con molta espressione. 08:09
10. Minuetto 03:18
11. Rondo – Allegretto 05:23

Piano Sonata No. 14, Opus 27/2 in C Sharp Minor „Moonlight“

12. Adagio sostenuto 05:06
13. Allegretto 02:10
14. Presto agitato 07:07

Total time: 73:46

© + © 2023 MuSiCa Network GmbH
 www.telosmusic.de
 Made in Austria / Booklet in English & German

CD 2

Piano Sonata No. 18, Opus 31/3 in E Flat Major „The Hunt“

1. Allegro 08:18
2. Scherzo – Allegretto vivace. 04:35
3. Menuetto – moderato e grazioso 04:23
4. Presto con fuoco 04:15

Piano Sonata No. 21, Opus 53, in C Major „Waldstein“

5. Allegro con brio 09:49
6. Introduzione – Adagio molto 03:27
7. Rondo – Allegretto moderato – Prestissimo 09:05

Piano Sonata No. 23, Opus 57 in F Minor „Appassionata“

8. Allegro assai – Piu allegro 09:37
9. Andante con moto 06:13
10. Allegro ma non troppo – Presto. 07:53

Total time: 67:56

TLS 256



TLS 256 St 2b, 8.8.2023
 Keine Druckdaten.
 SPESZDESIGN 20230620c
 1CD

Bildquelle:
 Bildrechte:
 Änderung gegenüber Vorentwurf: Tracklist

U1 Freigabe
 Gesamt-Freigabe 9.8.23 Krist

KEINE UNERLAUBTE Vervielfältigung, Vermietung, Aufführung, Sendung.
KEIN VERLEIH, KEINE UNERLAUBTE Vervielfältigung, Vermietung, Aufführung, Sendung.
KEIN VERLEIH, KEINE UNERLAUBTE Vervielfältigung, Vermietung, Aufführung, Sendung.
KEIN VERLEIH, KEINE UNERLAUBTE Vervielfältigung, Vermietung, Aufführung, Sendung.

ALL RIGHTS RESERVED UNAUTHORIZED COPYING, REPRODUCTION, HIRING, LENDING, PUBLIC PERFORMANCE AND BROADCASTING PROHIBITED. ALLE URHEBER- UND LEISTUNGSSCHUTZRECHTE VORBEHALTEN.

CD 1

M A R L O T H I N N E S

BEETHOVEN | Piano Sonatas



TLS 256 / CD 1
© + ® 2023
MuSiCa Network GmbH

Piano Sonata No. 1, Opus 2/1 in F Minor
Piano Sonata No. 8, Opus 13 in C Minor „Pathetique“
Piano Sonata No. 11, Opus 22 in B Flat Major
Piano Sonata No. 14, Opus 27/2 in C Sharp Minor
„Moonlight“

TLS256 St.2b, 8.8.2023
Keine Druckdaten.
SPIESZDESIGN 20230620c
1CD

Bildquelle:
Bildrechte:
Änderung gegenüber Vorentwurf: Tracklist

U1 Freigabe
 Gesamt-Freigabe 9.8.23 Krist

KEINE UNERLAUBTE Vervielfältigung, Vermietung, Aufführung, Sendung.
KEIN VERLEHREN VORRECHTEN
UND LEISTUNGSSCHUTZRECHTE VORBEHALTEN

ALL RIGHTS RESERVED UNAUTHORIZED COPYING, REPRODUCTION, HIRING, LENDING, PUBLIC PERFORMANCE AND BROADCASTING PROHIBITED. ALLE URHEBER- UND LEISTUNGSSCHUTZRECHTE VORBEHALTEN

CD 2

M A R L O T H I N N E S

BEETHOVEN | Piano Sonatas



TLS 256 / CD 2
© + ® 2023
MuSiCa Network GmbH

Piano Sonata No. 18, Opus 31/3 in E Flat Major „The Hunt“
Piano Sonata No. 21, Opus 53, in C Major „Waldstein“
Piano Sonata No. 23, Opus 57 in F Minor
„Appassionata“

TLS256 St 2b, 8.8.2023
Keine Druckdaten.
SPIESZDESIGN 20230620c
TCD

Bildquelle:
Bildrechte:
Änderung gegenüber Vorentwurf: Tracklist

U1 Freigabe
 Gesamt-Freigabe 9.8.23 Krist